



Gerüchteküche – Folge 1

Klemmt man die Kuh...

... soll das den Besamungserfolg verbessern.
Was ist dran an diesem Tipp?

jbg. Es existiert die Theorie, dass sowohl die Massage der Gebärmutter als auch das Zusammendrücken der Scham bzw. der dort eingelagerten Klitoris der Kuh einen Reflex auslöse: Die Muskulatur der Gebärmutter ziehe sich zusammen und pushe dadurch den Spermientransport. Der Besamungserfolg werde dadurch verbessert.

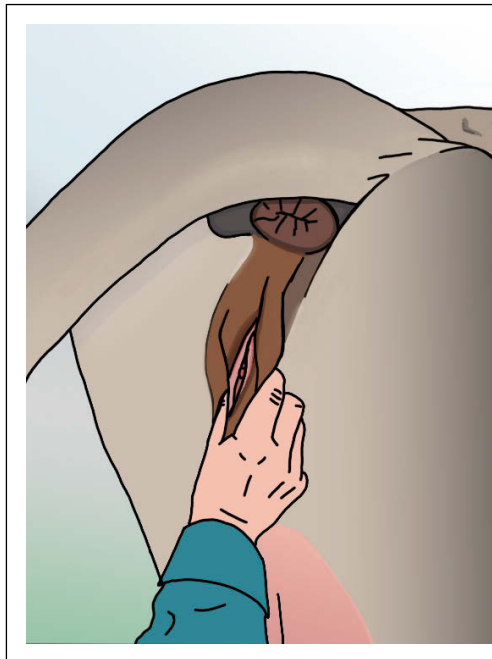
Hmmm ...

In der täglichen Besamungspraxis etablieren sich manchmal Vorgehensweisen und Handgriffe, die in Mund-zu-Mund-Überlieferung weiterverbreitet werden: «Ich hab da mal was gehört und seit ich das so und so mache, ist mein Besamungserfolg viel besser.» Der Ursprung der Theorie «ich klemm die Kuh und dann packt sie besser» stammt schon aus den 1970er-Jahren – also aus Zeiten, als die Besamung noch in den Kinderschuhen steckte. Und mancherorts hält sie sich seither. Damals war es gerade dieser Reflex, den man sich von der Massage versprach, der die noch eher dürftigen Besamungserfolge verbessern sollte. Was bereits vor 50 Jahren unter den Tisch fiel: Es gab dazu einige wissenschaftliche Untersuchungen, die dadurch eine Steigerung des Besamungserfolgs zwar bei Kühen, nicht aber bei Rindern sahen. Schon allein dieser Umstand sollte stutzig machen. Denn der Besamungserfolg bei Kühen schwankt von Haus aus stärker als bei Rindern und ein angeblich positiver Einfluss kann deshalb auch leichter «statistisch schön» gerechnet werden.

Der Effekt verpufft

1985 (auch schon fast 40 Jahre her...) überprüfte eine Arbeitsgruppe von der amerikanischen Cornell University, NY, ob und wenn ja was an dieser «Ich-Klemm-die Kuh-Theorie» dran ist*. Sie konnten damals nachweisen, dass innerhalb der Gebärmutter tatsächlich ein höherer Druck entsteht, wenn man die Kuh an der Klitoris «leicht massiert». Die Kontraktion der Gebärmuttermuskulatur erfolgte rasch, war aber auch kurz. Die Kühe schütteten nämlich kein Oxytocin aus – das Hormon, das für eine längeranhaltende Muskelspannung in der Gebärmutter sorgen würde. Es ist also wohl ein Reflex, der über die Nervenbahnen ausgelöst

* M.D. Copper, et.al. (1985): Uterine Contractions and Fertility Following Clitoral Massage of Dairy Cattle in Estrus, Journal of Dairy Science, Vol. 68, S. 703-708.



Ein Besamungstechniker drückt den Samen in der Gebärmutter der Kuh aus. Danach zieht er das Besamungsgerät zurück. Sein rechter Arm steckt noch im Enddarm der besamten Kuh. Er schiebt ihn dort kurz mit zügigen Bewegungen hin und her. Der Landwirt, der eben noch den Schwanz der Kuh über ihren Rücken gehalten hat, lässt diesen los und drückt ihr auf die Wirbelsäule. Die Kuh zieht das Kreuz ein. Der Besamer zieht seine Hand zurück und klemmt die Schamlippen an ihrem unteren Winkel kurz zusammen. Die Kuh zieht ihren Rücken noch weiter ein.

Steigern die Massage der Gebärmutter oder der Druck auf Rücken und Scham die Aussicht auf Erfolg?

wird. Und das heisst, dass dieser Effekt schnell wieder verpufft.

Kein besseres Ergebnis



unwahr

Die Wissenschaftler fanden 1985 auch keinen Hinweis darauf, dass diese Vorgehensweise das Besamungsergebnis in irgendeiner Form positiv beeinflussen würde – und das in einer Studie, in der 2090 Tiere «massiert» und 2049 als Kontrollgruppe nicht gedrückt wurden. Es handelt sich also um eine Untersuchung, die eine gute statistische Aussagekraft hat. Besonders bei Rindern stellte diese Studie ausserdem nervöse Abwehrreaktionen fest, als sie an der Scham massiert wurden.

Auch viel hilft nicht viel

Man könnte sich vielleicht vorstellen, dass ein Zusammenhang zwischen der Kraft, die zum Zudrücken an der Scham aufgewendet wird und der Stärke der Muskelkontraktion in der Gebärmutter besteht. Dem ist aber nicht so! Im Gegenteil: Festes Klemmen würde der Kuh wehtun. Die Besamung darf das Tier aber nicht stressen und schon gar nicht schmerzhaft sein, sonst verschlechtert sich das Ergebnis. Denn die Stresshormone, die der Körper dann ausschüttet, stehen dem Spermientransport, der Befruchtung der Eizelle und somit einem guten Besamungserfolg bewiesenermassen im Weg. Der Besamungsdienst pflegt deshalb sehr bewusst einen guten und schonenden Umgang mit den ihm anvertrauten Tieren.

Gerüchteküche

In unserer diesjährigen Toro-Serie arbeiten wir uns durch Gerüchte und Mythen, die sich um die Besamung von Kühen ranken. Was ist dran an Geheimtipps, durch die sich Trächtigkeits-ergebnisse verbessern lassen? Gibt es Wundermittel, die den Erfolg garantieren? Wie sehen die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu solchen Theorien aus? Dem Motto «Wissenschaft ist das, was gilt – auch wenn man nicht dran glaubt» (*nach science-busters.at*) folgend bewerten wir die Legenden zur Besamung dementsprechend als «wahr» oder «unwahr».

In der Mediathek von die-fruchtbare-kuh.ch wird die gesamte Serie online archiviert.